

Rut und Noomi



damit
Leben
weitergeht



Frauenarbeit
der Ev.-Luth.
Landeskirche
Sachsens

ROGATE
GOTTESDIENST 2026



Die digitale Version des Materialheftes
finden Sie auf unserer Website unter
www.frauenarbeit-sachsen.de/material ▶

Rut und Noomi

damit
Leben
weitergeht

**Ein Generationen-Gottesdienst
zum Frauentag Rogate 2026**

der Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Gottesdienst

 Glockengeläut
Musik zu Beginn

Votum und Begrüßung

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen der unendlichen Liebe Gottes,
die uns leben und hoffen lässt.
Im Namen Jesu,
der uns ein liebevolles und wertschätzendes Miteinander im Geiste Gottes vorgelebt hat.
Und im Namen der Heiligen Geistkraft,
die unsere Gemeinschaft und unsere Zuversicht lebendig hält.
Amen.

Begrüßung



Herzlich Willkommen zu unserem Frauen-Gottesdienst /
Frauentreffen / Rogate-Gottesdienst. In diesem Gottesdienst
sind wir verbunden mit vielen Menschen aus ganz Sachsen, die
heute auch diesen Gottesdienst feiern.

Wir sind heute auf dem Weg mit zwei Frauen – Rut und Noomi.
Zwei Frauen, die auf den ersten Blick viel trennt: die Herkunft, die
Religion, das Lebensalter. Zwei Frauen, die aber auch viel teilen: das
Dasein als Witwe und eine tiefe Freundschaft zueinander.

Wir hören, wie sie sich gegenseitig unterstützen und im Vertrauen
auf Gott für ihre Zukunft sorgen. Lassen wir uns durch ihre Ge-
schichte stärken und gemeinsam beginnen mit dem ersten Lied.

Vorschläge für Eingangs-Lied

SvH 118: Gut, dass wir einander haben

EG 168: Du hast uns, Herr, gerufen (Strophe 1 – 3)

Psalm 121

Als Psalmgebet schlagen wir den Psalm 121 vor. Sie können den Psalmtext aus einer Bibel nehmen, oder diese adaptierte Form für Kinder.

Lesen Sie den Psalm in verteilten Rollen, gern mit Erwachsenen und Kindern. Am Anfang steht nur Person 1 vorn und beginnt mit dem Psalm. Dann kommt Person 2 dazu, stellt sich rechts neben Person 1 und legt dieser eine Hand auf die Schulter. Dann stellt sich Person 3 an die linke Seite von Person 1 und legt dieser ebenso eine Hand auf die Schulter.

Person 1: Wo ich auch hinsehe, überall sind Berge.
 Sie sind mir unheimlich.
 Reicht meine Kraft?
 Ich hoffe so sehr, dass Gott mir hilft.
 Der mächtige Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Person 2: Ja, Gott wird dir helfen.
 Er lenkt deine Schritte.
 Keine Sekunde lässt er dich allein.

 Dir soll nichts geschehen.
 Bei Tag nicht,
 wenn die Sonne vom Himmel brennt,
 und auch nicht bei Nacht,
 wenn der Mond scheint und es bitterkalt ist.

Person 3: Gott behütet dich.
 Du brauchst keine Angst zu haben.
 Er will, dass du gesund bleibst
 und dass es dir gut geht.

 Wenn du aufbrichst, begleitet er dich.
 Wenn du ankommst, ist er an deiner Seite,
 heute und morgen und an jedem neuen Tag.

Alle: Amen.

Tagesgebet

Guter Gott,

dein Name ist „Ich bin da“,
du gehst mit uns, egal woher wir kommen und wohin wir gehen.
Du hast uns heute aus verschiedenen Orten / Gemeinden zusammengerufen.

Wir bitten dich, lass uns in aller Verschiedenheit Gemeinschaft miteinander haben,
dass wir die Not der anderen sehen und uns gegenseitig helfen.

Du bist unsere Hilfe jetzt und alle Zeit.

Amen



Gemeindevorstellung *(bei Bedarf)*

Nun laden wir die Vertreterinnen der Frauengruppen aus den verschiedenen Kirchgemeinden in der Region ein, nach vorn zu kommen. Bitte nennen Sie die Kirchgemeinde bzw. den Ort, aus dem Sie kommen.



Hier steht eine Vase für die mitgebrachten unterschiedlichen Blumen bereit – so entsteht eine bunte Vielfalt, die sich zu einem Blumenstrauß vereint. Das spiegelt die Vielfalt in unseren Gemeinden wider, die sich hier zu einem gemeinsamen Gottesdienst versammelt haben.

Lied-Vorschlag

EG 209: Ich möcht´, dass einer mit mir geht

Kanon: Gib uns Ohren, die hören, und Augen, die sehn,
und ein weites Herz, andre zu verstehn.

Gott, gib und Mut, unsre Wege zu gehn.

(Kindergesangbuch 195)

Verkündigung

Vorschlag 1: Bibel-Gespräch

Zwei Frauen führen ein Bibel-Gespräch zum Buch Rut. Das Gespräch wird von ausgewählten Bibelversen des Rut-Buches unterbrochen. So tasten sich die Frauen langsam vor und verknüpfen die gehörten Texte mit aktuellen Themen.

Für die Lesungen stellen wir verschiedene Bibel-Übersetzungen zur Verfügung.

Dauer: ca. 15 Minuten

Rollen mit Text

• Frau 1 • Frau 2

Lektorin

• für Bibeltexte

Setting: Die beiden Frauen stehen im Altarraum, eventuell an einem Pult oder einem Stehtisch.

Frau 1: Komm mal her [winkt Frau 2 zu sich heran]. Mir ist aufgefallen, dass ich immer wieder viele Texte, die mir geläufig sind, in der Bibel suchen muss. Wie gut kennst Du die Bibel? Findest Du alles auf Anhieb?

Frau 2: Ich gebe zu, dass mir die Zuordnung nicht immer sofort gelingt, zumal ich auch immer mal andere Übersetzungen nutze. Aber ein paar Eselsbrücken habe ich mir gemerkt. Zum Beispiel, dass die Psalmen fast in der Mitte der Bibel zu finden sind.

Frau 1: Unser heutiger Bibeltext ist ja aus dem Buch Rut. Ich gebe zu, dass ich in meiner Luther-Bibel den Text suchen musste, aber nicht gefunden habe. Obwohl mir die Geschichte bekannt ist, suchte ich sie weiter hinten bei den Propheten. Welche Übersetzung hast Du genutzt?

Frau 2: In der Übersetzung nach Luther habe ich auch länger suchen müssen, weil dort Rut bei den Geschichtsbüchern steht. In der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache fand ich Rut bei den Schriften zwischen dem Hohen Lied der Liebe und den Klageliedern.

Frau 1: Hast Du Dich eigentlich auch gefragt, warum das Buch nicht „Noomi“, sondern „Rut“ heißt? Dabei beginnt und endet das Buch mit Noomi. Und sie ist die Ältere. Rut ist in Bethlehem, also in Juda, eine Fremde.

Frau 2: Lass uns doch mal in den Text schauen und gemeinsam überlegen.

Bibellesung Rut 1, 1- 17 in Auszügen

Seite 9 Basisbibel

Seite 10 Bibel in gerechter Sprache

Seite 11 Lutherbibel

1 Es war zu der Zeit, als Richter in Israel regierten. Wieder einmal herrschte Hunger im Land. Da verließ ein Mann die Stadt Betlehem in Juda.

2 Der Mann hieß Elimelech und seine Frau hieß Noomi.

Seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon.

Sie gingen nach Moab und ließen sich dort nieder.

3 Da starb Noomis Mann Elimelech, und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück.

4 Die beiden heirateten Moabiterinnen. Eine hieß Orpa und die andere Rut. Ungefähr zehn Jahre lang wohnten sie in Moab.

5 Dann starben auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon.

6 Noomi hatte erfahren, dass der Herr sich um sein Volk kümmerte und ihm Brot gab.

7 So verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte. Die beiden Schwiegertöchter begleiteten sie auf dem Weg zurück ins Land Juda.

8 Unterwegs sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern:

»Kehrt um! Geht zu euren Müttern zurück! Der Herr soll euch genauso lieben, wie ihr die Verstorbenen und auch mich geliebt habt.«

9 Noomi küsste die beiden. Aber sie weinten laut

10 und baten Noomi: »Lass uns mit dir zu deinem Volk zurückkehren!«

11 Doch Noomi erwiderte: »Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen?«

14 Da weinten die beiden noch lauter. Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied. Aber Rut blieb bei Noomi.

15 Noomi sagte zu Rut: »Schau! Deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Mach es wie sie: Kehr um!«

16 Aber Rut antwortete: »Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!

17 Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein.



1 Und es geschah: in den Tagen, als die Richterinnen und die Richter für Recht sorgten, da war eine Hungersnot im Land. Deshalb brach ein Mann aus Betlehem auf, um als Fremder in den Feldern Moabs zu wohnen, er, seine Frau und seine beiden Söhne.

2 Der Name des Mannes war Elimelech, der Name seiner Frau Noomi, und die Namen seiner beiden Söhne waren Machlon und Kiljon.

3 Da starb Noomis Mann Elimelech, so dass sie zurückblieb, sie und ihre beiden Söhne.

4 Diese nahmen sich moabitische Frauen. Der Name der einen war Orpa, der Name der anderen Rut. Und sie wohnten dort etwa zehn Jahre.

5 Da starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Die Frau blieb zurück, ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.

6 Da machte sie sich mit ihren Schwiegertöchtern auf, um aus den Feldern Moabs zurückzukehren, denn sie hatte gehört, dass sich die Eine des Gottesvolkes angenommen habe und ihm Brot gebe.

7 Als sie sich auf den Weg machten, um in das Land Juda zurückzukehren,

8 sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Geht! Kehrt zurück, eine jede in das Haus ihrer Mutter.

9 Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimmen einstimmig und weinten.

10 Sie sprachen zu ihr: »Nein, mit dir wollen wir zu deinem Volk zurückkehren.«

11 Und Noomi entgegnete: »Kehrt doch zurück, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen?

14 Da erhoben sie ihre Stimmen einstimmig und weinten erneut, dann küsste Orpa ihre Schwiegermutter zum letzten Mal, Rut jedoch hängte sich an sie.

15 Noomi entgegnete: »Sieh doch, deine Schwägerin kehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurück. Folge deiner Schwägerin.«

16 Darauf sagte Rut: »Bedränge mich doch nicht, dich zu verlassen, mich von dir abzuwenden. Denn wo auch immer du hingehst, da gehe ich hin, und wo auch immer du übernachtet, da übernachte auch ich. Dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott.

17 Wo du stirbst, da sterbe ich, dort will ich begraben werden.



1 Es war zu der Zeit, als Richter in Israel regierten. Wieder einmal herrschte Hunger im Land. Da verließ ein Mann die Stadt Betlehem in Juda.

2 Der Mann hieß Elimelech und seine Frau hieß Noomi.

Seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon.

Sie gingen nach Moab und ließen sich dort nieder.

3 Da starb Noomis Mann Elimelech, und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück.

4 Die beiden heirateten Moabiterinnen. Eine hieß Orpa und die andere Rut. Ungefähr zehn Jahre lang wohnten sie in Moab.

5 Dann starben auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon.

6 Noomi hatte erfahren, dass der Herr sich um sein Volk kümmerte und ihm Brot gab.

7 So verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte. Die beiden Schwiegertöchter begleiteten sie auf dem Weg zurück ins Land Juda.

8 Unterwegs sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern:

»Kehrt um! Geht zu euren Müttern zurück! Der Herr soll euch genauso lieben, wie ihr die Verstorbenen und auch mich geliebt habt.«

9 Noomi küsste die beiden. Aber sie weinten laut

10 und baten Noomi: »Lass uns mit dir zu deinem Volk zurückkehren!«

11 Doch Noomi erwiderte: »Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen?«

14 Da weinten die beiden noch lauter. Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied. Aber Rut blieb bei Noomi.

15 Noomi sagte zu Rut: »Schau! Deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Mach es wie sie: Kehr um!«

16 Aber Rut antwortete: »Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!

17 Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein.



Frau 1: Also, jetzt sind alle drei Frauen Witwen. Noomi, als die Ältere, übernimmt demnach Verantwortung für ihre beiden Schwiebertöchter, Rut und Orpa. Wir lesen, dass sie weiß, dass die Hungersnot in Juda vorüber ist. Ihr verstorbener Mann und die ebenfalls verstorbenen Söhne haben dort noch ein Erbe in Form von Ackerland. Anscheinend fällt ihr erst unterwegs ein, dass Rut und Orpa auch die Möglichkeit haben, wieder zurück in ihre Elternhäuser zu gehen und nicht mit ihr in ein für sie fremdes Land. Wie findest du denn das? Da hätten die Beiden doch gleich dableiben können.

Frau 2: Kurz gestutzt habe ich schon auch. Dann habe ich mir überlegt, was ich an Noomis Stelle gemacht hätte. Wir erleben das heute ja auch immer wieder, dass Menschen aus Not in andere Länder gehen, auch zu uns nach Deutschland. Da erhoffen sie sich Sicherheit und möglichst eine Tätigkeit, die es ihnen ermöglicht, sich und ihre Familien zu ernähren. Und wenn sich die Situation geändert hat, gehen manche auch wieder zurück in ihr Herkunftsland. Im Bibeltext steht, dass die drei Frauen ungefähr 10 Jahre zusammengelebt haben. Da entsteht schon eine Bindung. Noomi hatte ihre Schwiebertöchter gern. Ich denke, sie wollte sie nicht loswerden. Aber vermutlich ist ihr klar geworden, was sie den Frauen antut. Sollten sie ihr in ein Land folgen, in dem sie zu Fremden werden?

Frau 1: Das leuchtet mir ein. Orpa hat das Angebot dann auch angenommen. Aber warum Rut nicht? Was denkst Du?

Frau 2: Ich denke, dass Noomi und Rut mehr verbunden hat, als nur die Tatsache, dass sie Schwiegermutter und Schwiebertochter waren. Da hat sich wohl über die Jahre eine tiefe Frauenfreundschaft entwickelt. Vielleicht auch eine Verbundenheit im Glauben.

Frau 1: Aber Noomi muss doch auch bedenken, dass Rut dann eine Fremde ist und sie beide, egal wo sie sind, ohne männliche Ernährer nur schwer überleben können.

Frau 2: Das ist richtig. Ohne männlichen Ernährer war das Leben damals kaum möglich. Heute leben bei uns viele Frauen alleine weiter. Sie müssen nicht sofort wieder heiraten, um zu überleben. Und trotzdem haben sie es sehr schwer. Gerade alleinerziehende Frauen haben ein hohes Armutsrisiko. Aber lass uns noch ein bisschen weiterlesen. Jetzt wird es spannend.

22 So kehrte Noomi aus Moab zurück mit ihrer Schwiegertochter, der Moabiterin Rut. Als sie in Betlehem ankamen, hatte gerade die Gerstenernte begonnen.

2 Rut sagte zu Noomi: »Ich will aufs Feld gehen und Ähren sammeln, die bei der Ernte liegen geblieben sind. Ich will es bei jemandem tun, der es mir freundlich erlaubt.«

3 Rut machte sich auf und kam zu einem Feld. Dort ging sie hinter denen her, die das Getreide ernteten. Sie sammelte die Ähren, die liegen geblieben waren. Zufällig gehörte das Feld Boas, einem Verwandten von Elimelech.

4 Boas kam und begrüßte die Landarbeiter: »Der Herr sei mit euch!« Sie grüßten zurück: »Der Herr segne dich!«

5 Boas fragte seinen Gehilfen, der die Landarbeiter beaufsichtigte: »Woher stammt die junge Frau da?«

6 Der Gehilfe antwortete ihm: »Sie ist eine Moabiterin, die zusammen mit Noomi aus Moab zurückgekehrt ist.

7 Sie hat gefragt, ob sie die Ähren sammeln darf, die hinter den Landarbeitern liegen geblieben sind. Seit dem frühen Morgen ist sie schon da. Erst jetzt ruht sie sich unter dem Dach ein wenig aus.«

8 Boas sprach Rut an: »Geh nicht auf ein anderes Feld, um Ähren aufzusammeln! Bleib hier bei meinen Arbeiterinnen!

9 Gib acht, wo sie das Feld abernten, und geh hinter ihnen her! Ich habe den jungen

Männern verboten, dich zu belästigen. Wenn du Durst hast, geh zu den Krügen dort! Trink das frische Wasser, das sie aus dem Brunnen schöpfen.

11 Man hat mir schon von dir erzählt. Ich weiß, was du nach dem Tod deines Mannes für deine Schwiegermutter getan hast. Du hast deinen Vater, deine Mutter und deine Heimat verlassen. Du bist zu einem Volk gezogen, das du vorher nicht gekannt hast.

12 Der Herr tue dir Gutes für das, was du getan hast.«

17 Rut sammelte bis zum Abend Ähren auf dem Feld. Dann schlug sie die Körner heraus. Ein kleiner Sack Gerste kam zusammen.

19 Ihre Schwiegermutter fragte sie: »Wo hast du heute Ähren gesammelt? Von wem hast du das?

Gott segne den, der so freundlich zu dir gewesen ist!«

Da erzählte Rut ihrer Schwiegermutter: »Ich bin heute auf dem Feld von Boas gewesen.«

20 Noomi antwortete ihrer Schwiegertochter: »Der Herr ist den Lebenden und den Toten gnädig. Er soll Boas segnen!«

Und sie erklärte Rut: »Dieser Mann ist ein naher Verwandter von uns. Er ist unser Löser, unser Beistand in Not.«

23 Rut blieb also bei den Arbeiterinnen des Boas. Sie sammelte Ähren, bis die Ernte vorbei war. Sie wohnte bei ihrer Schwiegermutter.



22 So kehrte Noomi zurück. Und Rut, ihre moabitische Schwiegertochter, kehrte mit ihr zurück. Als die Gerstenernte begann, kamen sie in Betlehem an.

1 Noomi hatte einen Verwandten aus der Sippe Elimelechs. Sein Name war Boas.

2 Rut sagte zu Noomi: »Ich will auf das Feld und Ähren nachlesen.« Sie sagte zu ihr: »Geh, meine Tochter.«

3 Sie ging hin und lief, um Ähren hinter den Erntehelferinnen und Erntehelfern im Feld aufzulesen. Und es traf sich, dass das Feld im Besitz des Boas war, einem, der aus der Sippe Elimelechs stammte.

4 Und schaut, es kam Boas von Betlehem und sagte zu den Erntehelferinnen und Erntehelfern: »die Eine sei mit euch!« Und sie antworteten ihm: »Die Eine segne dich!«

5 Boas fragte seinen Vorarbeiter, der über die Erntehelferinnen und Erntehelfer gestellt war: »Zu wem gehört diese junge Frau?«

6 Der Vorarbeiter antwortete: »Die junge Frau ist eine Moabiterin, die mit Noomi aus den Feldern Moabs zurückgekommen ist.

7 Sie hat gesagt: Lass mich doch bitte Ähren auflesen, ich will zwischen den Garben hinter den Erntehelferinnen und Erntehelfern sammeln. Sie kam und war auf den Beinen vom Morgen bis jetzt. Sie hat nur eine kurze Zeit zu arbeiten aufgehört.«

8 Daraufhin sprach Boas zu Rut: »Du sollst nicht zum Ährenauflesen auf ein anderes Feld gehen. Gehe nicht fort von mir, sondern

halte dich dort bei meinen jungen Frauen auf.

9 Richte deine Augen aufs Feld, wo sie schneiden, und gehe hinter ihnen her. Habe ich nicht meinen Vorarbeitern befohlen, dich nicht zu bedrängen? Und wenn du Durst hast, so geh zu den Krügen und trinke von dem, was die jungen Leute schöpfen.

11 Es ist mir alles genau berichtet worden, was du für deine Schwiegermutter nach dem Tode deines Mannes getan hast; dass du deinen Vater, deine Mutter, dein Heimatland verlassen hast und zu einem Volk gegangen bist, das du vorher nicht kanntest.«

17 Bis zum Abend las sie Ähren auf dem Feld auf. Dann klopfte sie aus, was sie aufgelesen hatte: Es war etwa ein Scheffel Gerstenkörner.

19 Sie erzählte ihrer Schwiegermutter, bei wem sie gearbeitet hatte und sagte: »Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas.«

20 Noomi sprach zu ihrer Schwiegertochter: »Er ist von der Einen gesegnet. Sie versagt ihre Wohltaten weder Lebenden noch Toten! Der Mann ist mit uns verwandt, er ist einer von unseren Lösern.«

23 So hielt sich Ruth an die jungen Frauen des Boas beim Ährenauflesen, bis die Gerstenernte und auch die Weizenernte beendet war. Dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.



22 Es war aber um die Zeit, da die Gerstenernte anging, als Noomi mit ihrer Schwiegertochter Rut zurückkam nach Bethlehem.

2 Und Rut sprach zu Noomi: Lass mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen bei einem, vor dessen Augen ich Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Geh hin, meine Tochter!

3 Sie ging hin und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. Und es traf sich, dass dies Feld dem Boas gehörte, der von dem Geschlecht Elimelechs war.

4 Und siehe, Boas kam und sprach zu den Schnittern: Der Herr sei mit euch! Sie antworteten: Der Herr segne dich!

5 Und Boas sprach zu seinem Knecht, der über die Schnitter gestellt war: Zu wem gehört das Mädchen?

6 Der Knecht antwortete und sprach: Es ist eine Moabiterin, die mit Noomi gekommen ist.

7 Sie hat gesagt: Lasst mich doch auflesen und sammeln hinter den Garben den Schnittern nach, und ist gekommen und dageblieben vom Morgen an bis jetzt und ist nicht einmal kurz heimgegangen.

8 Da sprach Boas zu Rut: Du sollst nicht auf einen andern Acker gehen, um aufzulesen, halt dich zu meinen Mägden.

9 Und sieh, wo sie schneiden im Felde, da geh ihnen nach. Ich habe meinen Knechten geboten, dass dich niemand antaste. Und wenn dich dürstet, so geh hin zu den Gefäßen und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen.

11 Man hat mir alles angesagt, was du getan hast an deiner Schwiegermutter nach deines Mannes Tod; dass du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein Vaterland und zu einem Volk gezogen bist, das du vorher nicht kanntest.

12 Der Herr vergelte dir deine Tat.

17 So las sie bis zum Abend auf dem Felde und klopfte die Ähren aus, die sie aufgelesen hatte, und es war ungefähr ein Scheffel Gerste.

19 Da sprach ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du heute gelesen und wo hast du gearbeitet? Sie aber sagte ihrer Schwiegermutter und sprach: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas.

20 Noomi aber sprach zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er vom Herrn, der seine Barmherzigkeit nicht abgewendet hat von den Lebendigen und von den Toten. Der Mann steht uns nahe; er gehört zu unsern Lösern.

23 So hielt sie sich beim Ährenlesen zu den Mägden des Boas, bis die Gerstenernte und Weizenernte beendet war. Und dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.



Frau 1: Boas, der Besitzer der Äcker, hat sich informiert und Rut, obwohl sie eine Fremde war, geduldet, dass sie auf seinem Feld Korn aufliest. Das ist bei uns heute leider nicht immer der Fall. Vielen haben kein Verständnis dafür, dass sich Geflüchtete selbst um ihr Auskommen kümmern und dafür arbeiten möchten. Wir haben in Deutschland inzwischen hohe bürokratische Hürden aufgebaut, ehe jemand überhaupt arbeiten darf. Damit wird es Geflüchteten schwer gemacht, für den eigenen Unterhalt zu sorgen.

Frau 2: Das ist wirklich ein Problem. Arbeiten und sich selbst ernähren zu können, hat eben auch etwas mit Würde zu tun. Ich denke, auch Noomi wollte nicht nur von Almosen leben, sondern in Würde, wie es ihr nach damaligem Recht zustand.

Frau 1: Das denke ich auch. Aber wie geht die Geschichte denn weiter?



1 Noomi sagte zu ihrer Schwiegertochter Rut: »Meine Tochter! Ich möchte ein neues Zuhause für dich finden, wo es dir gut geht.

2 Boas ist doch unser Verwandter. Er wird heute Nacht auf dem Dreschplatz Gerste werfeln.

4 Gib acht, wo er sich zum Schlafen hinlegt. Dann leg dich zu ihm unter die Decke! Er wird dir sagen, was du tun sollst.«

5 Rut sagte: »Ich will tun, was du mir vorschlägst.«

6 Rut ging zum Dreschplatz und tat alles, was ihre Schwiegermutter ihr aufgetragen hatte.

7 Boas aß und trank und war gut gelaunt und legte sich neben seinem Kornhaufen schlafen. Rut schlich zu ihm und legte sich neben ihn unter die Decke.

8 Mitten in der Nacht wurde es Boas kalt, und er wachte auf. Als er sich umdrehte, lag eine Frau neben ihm.

9 Er fragte sie: »Wer bist du?« Sie antwortete: »Ich bin deine Dienerin Rut. Du bist mein Löser.«

10 Er erwiderte: »Der Herr segne dich! Jetzt hast du deine Treue noch deutlicher gezeigt als zuvor. Du bist nicht jungen Männern nachgelaufen, weder armen noch reichen.

12 Ich bin tatsächlich dein Löser. Aber es gibt da einen anderen, der mit dir noch näher verwandt ist als ich.

13 Bleib die Nacht über hier! Wenn er morgen früh seiner Pflicht als Löser nachkommt, ist es gut. Dann soll er es tun.

Wenn er aber nicht will, dann werde ich als Löser für dich eintreten. So gewiss der Herr lebt! Leg dich schlafen bis morgen früh!«

14 Rut schlief bis zum Morgen bei ihm.

15 Boas ging zum Stadttor und setzte sich dort hin.

1 Da kam der andere Löser zu Boas und setzte sich.

3 Dann sagte er zu dem anderen Löser: »Noomi ist aus Moab zurückgekehrt. Sie verkauft den Anteil am Ackerland, der unserem Bruder Elimelech gehört hat.

4 Ich will dir einen Vorschlag machen: Kauf seinen Anteil am Landbesitz! Die die Ältesten sollen es bezeugen. Willst du den Kauf tätigen, dann tu es! Falls nicht, lass es mich wissen. Du hast nämlich das Vorrecht. Ich bin erst nach dir an der Reihe.« Der andere Löser antwortete: »Ich will kaufen.«

5 Boas entgegnete: »Du kannst das Ackerland von Noomi nur erwerben, wenn du zugleich die Moabiterin Rut heiratest. Sie ist die Witwe des rechtmäßigen Erben. Durch euer Kind wird der Name des Verstorbenen mit seinem Erbbesitz erhalten bleiben.«

8 Der andere Löser sagte also zu Boas: »Kauf du das Land für dich!«

9 Da sagte Boas zu den Ältesten: »Ich habe Noomi heute alles abgekauft, was Elimelech, Kiljon und Machlon gehört hat.



1 Noomi, ihre Schwiegermutter, sagte zu ihr:
»Meine Tochter, soll ich nicht für dich ein
Zuhause suchen, an dem es dir gut geht?

2 Nun, ist nicht Boas, bei dessen jungen
Frauen du gewesen bist, unser Verwandter?
Schau, er worfelt heute Nacht die Gersten-
körner auf der Tenne.

4 Dann, wenn er sich schlafen legt, merke
dir den Ort, an dem er liegt. Dann komm
und lege dich zu ihm. Er wird dir dann schon
sagen, was du tun sollst.«

5 Sie antwortete ihr: »Alles, was du gesagt
hast, will ich tun!«

6 So ging sie zur Tenne hinauf und tat alles,
was ihre Schwiegermutter ihr befohlen hatte.

7 Boas aß und trank, und sein Herz war
guter Dinge. Dann ging er bis ans Ende des
Getreidehaufens und legte sich hin. Da kam
sie im Verborgenen, entblößte seine Beine
und legte sich schlafen.

8 Es war mitten in der Nacht, als der Mann
zitterte. Er drehte sich um und schau – da lag
eine Frau lag an seinen Beinen.

9 Er fragte: »Wer bist Du?« Sie sagte: »Ich
bin Rut, deine Sklavin, du bist ein Löser.«

10 Er sprach: »Gesegnet bist du von der
Einen, denn deine zweite Wohltat ist noch
besser als die erste, weil du nicht hinter den
jungen Männern hergelaufen bist, ob arm
oder reich.

11 Jetzt fürchte dich nicht. Alles, was du mir
sagst, will ich für dich tun, du bist eine starke
Frau.

12 Nun steht zwar fest, dass ich ein Löser
bin, aber es gibt noch einen Löser, der noch
näher verwandt ist als ich.

13 Bleibe diese Nacht hier! Und am Morgen
soll es sich entscheiden: Wenn er dich lösen
will, gut, so soll er lösen; wenn er aber kei-
nen Gefallen daran hat, dich zu lösen, dann

löse ich dich. So wahr die Eine lebt! Bleib hier
liegen bis zum Morgen.«

14 So schlief sie an seinen Beinen bis zum
Morgen. Dann stand sie auf, bevor sie einan-
der erkennen konnten.

15 Dann ging er in die Stadt,

1 Boas ging hinauf zum Tor und setzte
sich dort. Da kam der Löser vorbei, von dem
Boas gesprochen hatte, und er sagte zu ihm:
»Komm, setz dich hierher!« und der Löser
setzte sich.

3 Und er sagte zum Löser: »Noomi, die aus
dem Feld Moabs zurückgekehrt ist, will den
Anteil des Feldes verkaufen, der unserem
Bruder Elimelech gehört hat.

4 Ich dachte, ich bringe es dir zu Ohren und
will dir vorschlagen: Erwirb den Feldbesitz in
Gegenwart der Ältesten meines Volkes. Wenn
du lösen willst, so löse; wenn du aber nicht
lösen willst, dann sage es mir doch, damit ich
es weiß. Denn außer dir gibt es keinen ande-
ren Löser als mich, ich aber komme nach dir.«
Der Löser sagte: »Ich will lösen.«

5 Boas antwortete: »An dem Tag, an dem
du den Feldbesitz aus der Hand Noomis
erwirbst, musst du auch Rut, die Moabiterin,
die Frau des Toten, erwerben, um den Namen
des Toten auf seinem Erbe weiterleben zu
lassen.«

6 Der Löser sagte: »Ich kann nicht lösen,
damit ich mein Erbe nicht schädige. Löse du
für mich, was ich lösen sollte, denn ich kann
nicht lösen!«

9 Da sagte Boas zu den Ältesten: »Ihr seid
heute Zeuginnen und Zeugen, dass ich alles,
was dem Elimelech gehörte, und alles, was
dem Machlon und dem Kiljon gehörte, aus
der Hand Noomis erworben habe.

10 Und auch Rut, die Moabiterin, die Frau
des Machlon, erwerbe ich für mich als Ehe-
frau, um den Namen des Toten auf seinem
Erbe weiterleben zu lassen.«



1 Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will, dass dir's wohlgehe.

2 Siehe, Boas, unser Verwandter, bei dessen Mägden du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf der Tenne.

4 Wenn er sich dann schlafen legt, so merke dir die Stelle, wo er sich hinlegt, und geh hin und leg dich hin, so wird er dir sagen, was du tun sollst.

5 Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich tun.

6 Sie ging hinab zur Tenne und tat alles, was ihre Schwiegermutter ihr geboten hatte.

7 Und als Boas gegessen und getrunken hatte, ging er hin und legte sich hinter einen Kornhaufen. Und sie kam leise und deckte seine Füße auf und legte sich hin.

8 Als es nun Mitternacht ward, erschrak der Mann und drehte sich um; und siehe, eine Frau lag zu seinen Füßen.

9 Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Rut, deine Magd, du bist der Löser.

10 Er aber sprach: Gesegnet seist du vom Herrn! Du hast deine Liebe jetzt noch besser erzeugt als vorher, dass du nicht den jungen Männern nachgegangen bist, weder den reichen noch den armen.

12 Ja, es ist wahr, dass ich ein Löser bin; aber es ist noch ein Löser da, näher verwandt als ich.

13 Bleib über Nacht hier. Will er dich dann am Morgen lösen, gut, so mag er's tun; hat er aber keine Lust, dich zu lösen, so will ich dich lösen, so wahr der Herr lebt. Schlaf bis zum Morgen!

14 Und sie schlief bis zum Morgen zu seinen Füßen. Und sie stand auf, ehe einer den andern erkennen konnte.

15 Und er ging in die Stadt.

1 Boas ging hinauf ins Tor und setzte sich. Und siehe, als der Löser vorüberging, von dem er geredet hatte, sprach Boas: Komm, setz dich her, es geht um dich!

3 Da sprach er zu dem Löser: Noomi, die aus dem Lande der Moabiter zurückgekommen ist, bietet feil den Anteil an dem Feld, der unserm Bruder Elimelech gehörte.

4 Darum gedachte ich's vor deine Ohren zu bringen. Willst du es lösen, so kaufe es vor den Ältesten meines Volks; willst du es aber nicht lösen, so sage mir's, dass ich's wisse; denn es ist kein anderer Löser da als du und ich nach dir. Er sprach: Ich will's lösen.

5 Boas sprach: An dem Tage, da du von Noomi das Feld kaufst, musst du auch Rut, die Moabiterin, die Frau des Verstorbenen, nehmen, um den Namen des Verstorbenen zu erhalten auf seinem Erbteil.

8 Und der Löser sprach zu Boas: Kaufe du es!

9 Und Boas sprach zu den Ältesten: Ihr seid heute Zeugen, dass ich von Noomi alles gekauft habe, was Elimelech, und alles, was Kiljon und Machlon gehört hat.

10 Dazu habe ich mir auch Rut, die Moabiterin, die Frau Machlons, zur Frau genommen, dass ich den Namen des Verstorbenen erhalte auf seinem Erbteil; dessen seid ihr heute Zeugen.



Frau 1: Was kann man davon halten, dass Noomi einen solchen Plan mit Rut verfolgt? Für mich klingt das ein bisschen nach Kupperei und ehrlich gesagt möchte ich auf der Tenne nicht in Ruts Haut gesteckt haben.

Frau 2: Das jüdische Gesetz bestimmte, dass es einen männlichen Löser brauchte, damit das Erbe von Noomis Ehemann wieder in den Besitz der Familie kommt. Noomi kannte die Regeln und wusste, wie sie am besten für Rut und sich für eine sichere Zukunft sorgen konnte.

Frau 1: Da hat Noomi ihre Beziehungen und ihr Wissen genutzt, damit Rut wieder versorgt ist und damit natürlich auch sie, Noomi. Ganz schön clever und sehr umsichtig.

Frau 2: Das kann man sich vielleicht so ganz praktisch vorstellen. Noomi wusste, dass sie Hilfe von den Verwandten ihres Mannes brauchte, um sich und Rut langfristig zu ernähren. Sie selbst war zu alt zum Ähren lesen auf den Feldern.

Frau 1: Boas heiratet die Fremde und löst den Acker von Noomis Mann und Söhnen. Also hat Boas Verantwortung übernommen für die beiden Frauen. Damit könnte die Geschichte eigentlich zu Ende sein. Aber da kommt noch ein kleines Stück.

Basisbibel

13 Boas nahm Rut zur Frau und sie brachte einen Sohn zur Welt.

14 Da sagten die Frauen zu Noomi: »Gepriesen sei der Herr! Er hat dir einen Erben und Löser geschenkt.

15 Er versorgt dich im Alter. Er ist ja das Kind deiner Schwiegertochter, die dich liebt.

16 Noomi nahm das Kind, legte es auf ihren Schoß und war wie eine Mutter zu ihm.

17 Die Nachbarinnen gaben ihm den Namen Obed. Er wurde der Vater von Isai und der Großvater von David.

Bibel in gerechter Sprache

13 So nahm Boas Rut zur Frau. Die Eine ließ sie schwanger werden und sie gebär einen Sohn.

14 Da sprachen die Frauen zu Noomi: »Gesegnet sei die Eine, die es dir heute nicht an einem Löser hat fehlen lassen.

15 Ruts Sohn lässt deine Lebensfreude zurückkehren und wird dich im Alter versorgen, denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren.

16 Noomi nahm das Kind, legte es auf ihren Schoß.

17 Die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und nannten ihn Obed. Der ist der Vater Isais, des Vaters von David.

Lutherbibel

13 So nahm Boas die Rut, dass sie seine Frau wurde. Und der Herr gab es, dass sie schwanger ward, und sie gebär einen Sohn.

14 Da sprachen die Frauen zu Noomi: Gelobt sei der Herr, der dir heute den Löser nicht versagt hat!

15 Der Sohn wird dich erquicken und dein Alter versorgen.

16 Und Noomi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß.

17 Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und sie nannten ihn Obed. Der ist der Vater Isais, welcher Davids Vater ist.

Frau 1: Was meinst du: Warum wurde diese Geschichte überhaupt überliefert?

Frau 2: Das ist eine gute Frage. Ich denke, es geht um den Stammbaum ganz am Ende des Buches. Sie haben den Sohn Obed, der dann den Stammbaum zu König David begründet. Es ist schon etwas Besonderes, dass ausgerechnet Rut, die aus einem anderen Volk kam, Stammutter Davids ist. Ich glaube, deshalb ist das Buch auch nach Rut und nicht nach Noomi benannt.

Frau 1: Das kann sein. Mir fällt aber noch etwas anderes auf: Wir können heute je nach Herkunft und Sozialisierung ganz verschiedene Schlüsse aus der Geschichte ziehen, aber neu sind unsere Fragen nicht. Der Text behandelt ganz grundlegende Themen, die uns über die Zeit hinweg immer beschäftigen:

- *was es bedeutet, als Frau in einer von Männern dominierten Welt zu leben*
- *die Erfahrung, irgendwo fremd zu sein*
- *die Frage nach einem selbstbestimmten Leben in materieller Sicherheit*
- *das Leben in sicheren Beziehungen, in Familie und in Freundschaften*
- *Gewalt gegen Frauen*
- *die Unterstützung von Frau zu Frau*
- *das Zusammenleben der unterschiedlichen Generationen*

(Ergänzungen möglich)

Deshalb fände ich es eigentlich schöner, wenn das Buch „Rut und Noomi“ heißen würde.

Frau 2: Da hast du recht. Das würde mir auch gefallen.

Frau 1: Da sind wir ganz schön tief eingedrungen in den Text. Danke für das Gespräch.

Frau 2: Gerne. Es ist immer wieder sehr bereichernd, sich zusammen über die Texte der Bibel auszutauschen.



Vorschlag 2: Anspiel

Die Bühne ist in zwei Teile geteilt. Auf der einen bekommt ein Kind von der Mutter die Rut-Geschichte aus einer Kinderbibel vorgelesen. Während sie vorliest, wird auf dem anderen Teil der Bühne das Gelesene dargestellt.

Nach jedem gelesenen Abschnitt entspinnt sich ein kurzer Gesprächsgang zwischen Kind und Mutter, der Aspekte der Rut-Geschichte thematisiert und aktuelle Bezüge herstellt.

Dauer: ca. 12 Minuten

Rollen mit Text:

- Mutter
- Kind

Rollen ohne Text:

- Noomi • Rut
- Orpa • Boas

Requisiten:

- 2 Stühle, evtl. ein Tisch
- Kinderbibel oder großes Buch
- Ähren

Setting: Auf der einen Seite der Bühne stehen zwei Stühle, evtl. auch ein Küchentisch. Dort sitzt die Mutter. Das Kind kommt mit einer Kinderbibel in der Hand und setzt sich neben die Mutter.

Kind: Liest du mir was aus der Kinderbibel vor, die ich von Tante Rut bekommen habe?

Mutter: Gern. Sag mal, kennst du eigentlich schon die Bibel-Geschichte von Rut?

Kind: Nein, erzähl sie mir bitte.

Mutter: *[schlägt die Kinderbibel auf]:*

Im Land Juda herrscht eine Hungersnot. Noomi, ihr Mann und ihre beiden Söhne verlassen deshalb ihr Zuhause in Bethlehem und suchen im Land Moab Zuflucht. Dort können sie gut und sicher leben. Noomis beide Söhne heiraten zwei Frauen aus Moab, sie heißen Rut und Orpa. Aber Kinder bekommen sie nicht. Einige Jahre später stirbt

zuerst Noomis Mann und dann auch ihre beiden Söhne. Da beschließt sie, wieder zurück in ihre alte Heimat nach Bethlehem zu gehen, denn sie hatte gehört, dass die Hungersnot dort vorüber war.

Ihre beiden Schwiegertöchter Rut und Orpa wollen mir ihr gehen. Aber Noomi will nicht, dass sie Moab verlassen, wo sie geboren wurden und ihre Familien leben. Schweren Herzens nimmt Orpa Abschied von Noomi und bleibt in ihrer Heimat. Rut aber will bei ihrer Schwiegermutter Noomi bleiben und sagt zu ihr: „Bedränge mich doch nicht, dich zu verlassen, mich von dir abzuwenden. Denn wo auch immer du hingehst, da gehe ich hin, und wo auch immer du übernachtet,

da übernachtete auch ich, dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott, (wo du stirbst, da sterbe ich, dort will ich begraben werden. Gott tue mir alles Mögliche an, aber nur der Tod wird dich und mich trennen!)“

Während die Mutter den Text liest, wird das Gelesene parallel auf der anderen Bühnenhälfte pantomimisch folgendermaßen dargestellt:

Noomi kommt gebückt und mit traurigem Gesichtsausdruck auf die Bühne. Sie trocknet mit einem Taschentuch ihre Tränen und sieht sich ratsuchend um.

Rut und Orpa stellen sich rechts und links an Noomis Seite. Noomi zeigt in die Richtung, aus der die beiden gekommen sind, damit sie zurückgehen. Beide bleiben stehen. Noomi zeigt noch einmal in die Richtung. Orpa umarmt Noomi und geht zurück. Rut schüttelt den Kopf und bleibt. Sie nimmt Noomis Hand und beide schauen nach vorn.

Kind: Das verstehe ich nicht ganz. Warum ist Rut nicht in ihrer Heimat geblieben und zu ihrer Familie zurückgegangen? Das wäre für sie doch einfacher gewesen.

Mutter: Ich glaube, Rut und Noomi hatten eine besondere Beziehung zueinander. Die beiden haben ja auch schon viel miteinander durchgemacht und dabei vielleicht gemerkt: Zusammen geht es besser, als allein. Aber einfach war die Entscheidung für Rut bestimmt nicht.

Kind: Also ich wäre lieber zu Hause geblieben, wo ich mich auskenne. Ich kann mir nicht vorstellen, in ein fremdes Land zu gehen, wo ich niemanden verstehen kann. Ganz schön

Mutter: Das finde ich auch. Rut wusste nicht, was sie in der Fremde erwartet, wie sie dort aufgenommen wird und wie sie dort überleben soll. Sie hat sich zu 100 % auf Noomi verlassen.

Kind: Sie muss Noomi wirklich gerngehabt haben. Jetzt bin ich aber gespannt, wie die Geschichte weitergeht.

Mutter: *[blättert eine Seite um]:*

Noomi und Rut gehen gemeinsam nach Bethlehem. Dort lebt auch Boas, der zur Familie von Noomis verstorbenem Mann gehört. Er ist reich und besitzt viele Felder. In Bethlehem ist gerade Erntezeit. Niemand soll Hunger leiden, deshalb halten sich die Landbesitzer an eine wichtige Regel: Wenn ein Feld von den Arbeiterinnen und Arbeitern abgeerntet wurde, dann dürfen arme Menschen danach über das Feld gehen und das Getreide aufsammeln, das noch übrig ist.

So macht es auch Rut. Sie sammelt den ganzen Tag Getreide auf einem Feld. Das Feld gehört Boas. Er ist reich und besitzt viele Felder. Als er vorbeikommt, fragt er einen Arbeiter, wer die junge Frau sei, die Getreide sammelt. Der Arbeiter erzählt Boas von Rut, die mit Noomi aus Moab kam und dass Noomis Mann und ihre Söhne gestorben sind. Er berichtet auch, dass Rut schon den ganzen Tag Getreide sammelt. Da geht Boas zu Rut und sagt ihr, sie solle nur noch auf seinen Feldern Getreide sammeln. Danach befiehlt er seinen Arbeitern, sie nicht zu bedrängen und extra Getreide-Ähren für sie liegen zu lassen. Rut wundert sich, dass Boas so nett zu ihr ist. Sie hatte nicht erwartet, dass sie als Fremde so gut behandelt wird. Aber Boas sagt: „Es ist mir berichtet worden, was du nach dem Tode deines Mannes alles für deine

Schwiegermutter getan hast; dass du deinen Vater, deine Mutter, dein Land verlassen hast und zu einem Volk gegangen bist, das du vorher nicht kanntest. Gott wird dein Handeln belohnen, und es wird dir von Gott voller Lohn zuteil.“

Am Abend geht Rut zu Noomi und hat einen großen Korb voll Getreidekörner dabei. Von da an geht sie jeden Tag zum Getreidesammeln auf ein Feld von Boas, um für sich und Noomi zu sorgen.

Während die Mutter den Text liest, wird das Gelesene parallel auf der anderen Bühnenhälfte pantomimisch folgendermaßen dargestellt:

Rut und Noomi gehen Hand in eine Hand ein Stück durch die Kirche / den Gemeindesaal und kommen wieder auf die Bühne zurück. Rut beginnt, ein wenig abseits von Noomi, Ähren zu sammeln. Boas stellt sich zu ihr, sie sammelt weiter. Rut geht zu Noomi zurück und gibt ihr die Ähren. Boas bleibt ein wenig abseits stehen.

Kind: Jeden Tag viele Stunden Getreide aufsammeln, das stelle ich mir ganz schön anstrengend vor. Zum Glück hat Rut das gemacht, denn Noomi war ja schon älter und hätte das allein bestimmt nicht geschafft.

Mutter: Da hast du recht. Rut hat sich darum gekümmert, dass die beiden nicht hungern müssen und dafür ganz schön geschuftet.

Kind: Wie gut, dass die Menschen diese Regel mit dem Getreide-sammeln hatten. Und dass Boas so nett zu Rut war. Ohne ihn wäre es für die beiden noch schwieriger gewesen.

Mutter: Das glaube ich auch. Und das gilt auch heute noch: Wir müssen uns gegenseitig helfen, wenn wir in Not oder zu schwach sind. Egal, ob wir aus einem fremden Land kommen oder ob wir gerade knapp bei Kasse sind. Wenn wir uns gegenseitig helfen, wird es einfacher. Und wenn wir das alle beherzigen, dann ist niemand allein.

Kind: Das wäre schön! Aber wie geht die Geschichte denn jetzt weiter? Rut kann doch nicht die ganze Zeit nur Getreide sammeln, die Felder sind doch irgendwann leer!

Mutter: *[blättert einmal um]:*

Die Erntezeit ist vorbei. Noomi will sich um eine gute Zukunft für Rut kümmern und hat eine Idee. Sie möchte, dass Rut wieder heiratet und gut versorgt ist. Sie denkt dabei an Boas, denn er ist ein Verwandter ihres verstorbenen Mannes, er ist reich und er war sehr großzügig zu Rut. Und tatsächlich: Boas heiratet Rut und sie wird schwanger.

Sie bekommt einen Sohn namens Obed und Noomi kümmert sich um ihn. Die Frauen von Bethlehem freuen sich mit Noomi und jubeln: „Gesegnet sei Gott, der es dir heute nicht an einem Löser hat fehlen lassen. Sein Name soll ausgerufen werden in Israel. Er lässt deinen Lebensgeist zurückkehren und wird dich im Alter versorgen, denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren. – Sie, die für dich besser ist als sieben Söhne.“

Während die Mutter den Text liest, wird das Gelesene parallel auf der anderen Bühnenhälfte pantomimisch folgendermaßen dargestellt:

Noomi holt Boas mit auf die Bühne und legt seine Hand in Ruts Hand. Noomi stellt sich wieder an die Seite von Rut.

Rut legt sich die Hände auf den Bauch. Dann wiegt sie die Arme, als hätte sie ein Kind im Arm. Sie gibt das „Kind“ weiter an Noomi und nun wiegt diese ihre Arme. Rut und Noomi lächeln sich an.

Kind: Ich finde es toll, dass sich Noomi um Ruts Zukunft kümmert. Aber irgendwie auch schade, dass Rut jetzt nicht mehr bei ihr ist.

Mutter: Das glaube ich nicht. Noomi hat an alles gedacht. Eine Heirat war damals die einzige Möglichkeit für eine Frau wie Rut, gut versorgt zu sein. Und Rut hat Noomi danach bestimmt nicht allein gelassen.

Kind: Das kann ich mir auch nicht vorstellen. Die beiden bringt nichts auseinander!

Mutter: Und, hat dir die Geschichte gefallen?

Kind: Ja! Mir gefällt, dass sich Rut und Noomi immer gegenseitig helfen und sich nie im Stich lassen. Jede tut für die andere, was sie kann. Aber warum steht die Geschichte eigentlich in der Bibel? Da kommt Gott ja nur am Rande vor.

Mutter: Ich denke schon, dass in dieser Geschichte viel von Gott die Rede ist, auch wenn es nicht so konkret benannt wird. Zum Beispiel in der Art und Weise, wie sich Rut und Noomi umeinander sorgen. Da wird für mich ganz viel von Gottes Liebe spürbar.

Kind: Wenn man es so sieht, kann man wirklich viel von Gott in der Geschichte entdecken. Am Anfang sieht alles ganz schlimm für die beiden Frauen aus. Aber sie haben sich voll Vertrauen auf den Weg gemacht und am Ende ist dann Vieles gut geworden. Gott

Mutter: Ja, Gott hat sie durch die schweren Zeiten getragen. Aber ich entdecke auch im Verhalten von Boas etwas von Gott. Boas lässt Rut so viel Getreide sammeln, wie sie will. Und durch die Hochzeit mit Rut ermöglicht er beiden Frauen eine sichere Zukunft. Ihr Schicksal ist ihm nicht egal. Er hält sich an Gottes Gebote und sichert so das Überleben der beiden Frauen.

Kind: Ich glaube, genauso soll das unter uns Menschen sein. Dass wir uns gegenseitig unterstützen und aufeinander aufpassen.

Mutter: Das glaube ich auch, denn egal wie alt wir sind, egal welches Geschlecht wir haben, egal wo wir herkommen und wieviel Geld wir haben: Was wirklich zählt, ist, dass wir uns so verhalten, dass alle in Würde leben können.

Kind: Vielleicht steht die Geschichte ja deswegen in der Bibel. Damit wir das nie vergessen.

Kind und Mutter: stellen sich zu Boas, Rut und Noomi und alle fassen sich an den Händen. mein Volk, und dein Gott ist mein Gott! (17 Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein.)

Aktion

Vorschlag 1 (für Kinder):



Im Kirchraum sind überall getrocknete Getreideähren versteckt. Bitten Sie die Kinder, die Ähren, so wie Rut, aufzusammeln. Im Anschluss sollen sie die Ähre einer Person schenken, die älter ist als sie. Als Dankeschön bekommen die Kinder danach von der Person, die im Anspiel die Noomi dargestellt hat, eine kleine Süßigkeit (z.B. in Herzform).

Vorschlag 2 (für Erwachsene):



Verteilen Sie Zettel und Stifte an die Gemeinde (oder legen Sie diese schon vorher in die Bänke). Bitten Sie die Gemeinde nun, einen Gedanken zu folgender Frage aufzuschreiben (natürlich nur, wer mag):

Was können wir von Rut und Noomi lernen?

Sammeln Sie die Zettel ein und befestigen Sie diese an einer Pinwand / Flipchart / Tafel. Lesen Sie einige davon vor, bedanken Sie sich fürs Mitmachen und laden Sie die Gemeinde dazu ein, im Anschluss an den Gottesdienst die Zettel zu lesen.

Vorschläge für Predigt-Lied

EG 395: Vertraut den neuen Weg

SvH 128: Halte zu mir gute Gott



Vorschlag 1: Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Vorschlag 2: Apostolisches Glaubensbekenntnis (EG 804)



Kollekten-Ansage

Wir möchten Danke sagen für die Kollekte der Rogate Frauentreffen von 2025. Sachsenweit wurden 3.974,42 € für die Frauenarbeit gesammelt. Von dieser Summe gingen 10 % an die Telefon-Seelsorge. Herzlichen Dank!



In diesem Jahr gehen 10 % der gesammelten Kollekte an den Arbeitsbereich Frauengesundheit der Frauenarbeit. Dort werden die Beziehungen zwischen den Generationen auf vielfältige Weise gestärkt.

Eine Mutter-Kind-Kur stärkt nicht nur die Gesundheit von Mutter und Kind, sondern fördert auch den familiären Zusammenhalt, indem sie neue Kraft, gegenseitiges Verständnis und ein achtsameres Miteinander in den Alltag zurückträgt.

Auch in der Arbeit mit pflegenden Angehörigen wird die Beziehung zwischen Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen gestärkt. Denn Pflege ist weit mehr als Versorgung. Sie ist gelebte Solidarität zwischen den Generationen. Menschen stehen füreinander ein – so, wie zuvor für sie gesorgt wurde, als sie selbst Unterstützung brauchten. Diese gegenseitige Fürsorge trägt Familien und unsere Gesellschaft.

Doch so erfüllend diese Aufgabe sein kann, sie ist auch kraftraubend. Sorgearbeit verlangt Zeit, Geduld, körperliche und seelische Stärke – und häufig den Verzicht auf eigene Bedürfnisse.

Darum bietet der Arbeitsbereich Frauengesundheit Angebote, die pflegende Angehörige stärken und Müttern und Kindern neue Wege zueinander eröffnen. Es entstehen geschützte Räume, die neue Kraft schenken, Verbindung stärken und die wertvolle Sorgearbeit sichtbar würdigen.

Mit Ihrer Kollekte fördern Sie die gelebte Solidarität zwischen den Generationen. Sie helfen mit, dass Entlastungs- und Stärkungsangebote erreichbar und bezahlbar bleiben.

Herzlichen Dank für Ihre Gabe und Ihre Solidarität.

Kollekten-Lied

EG 329: Bis hierher hat mich Gott gebracht

Fürbitten und Vaterunser

Guter Gott, du gehst mit uns
in schönen Zeiten und in schweren.
Im Vertrauen auf deine gute Führung rufen wir dich an:

Wir bitten für deine Kirche,
verbinde die verschiedenen Menschen miteinander,
stärke den Glauben und die Gemeinschaft.

Wir bitten für alle, die Verantwortung für andere Menschen tragen,
gibt ihnen Weisheit, um gute Entscheidungen zu treffen und
bewahre sie davor, ihre Macht auszunutzen.

Wir bitten dich um Frieden zwischen den Völkern,
Frieden zwischen Menschen verschiedenen Glaubens,
Frieden in den Gemeinden,
Frieden zwischen den Generationen,
Frieden in den Familien.

Wir bitten dich für alle, die unter Gewalt leiden,
steh ihnen bei in ihrer Not
und wehre den Tätern.

Wir bitten dich für alle, die fremd sind oder sich fremd fühlen,
schenke ihnen Menschen, die sie willkommen heißen und ihnen zur Heimat werden.

Wir bitten dich für Menschen,
die einen neuen Anfang wagen,
hilf, dass ihnen mit Verständnis und Geduld begegnet wird.

Wir bitten dich für Menschen,
die in Armut leben,
schenke ihnen ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit.

Wir bitten dich für alle,
die krank, einsam und alt geworden sind,
gib, dass sie Unterstützung und Hilfe erfahren.

Wir bitten dich für uns
begleite uns auf unseren Wegen,
bewahre uns vor Gefahren
und segne unser Ankommen.

In der Stille nennen wir dir unsere ganz persönlichen Anliegen:
- Stille -

Gemeinsam beten wir:



Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Abkündigungen

An dieser Stelle können Sie auf Veranstaltungen der regionalen Frauenarbeit vor Ort hinweisen und organisatorische Hinweise für weitere Programmpunkte geben.

Platz für Notizen:

Vorschläge für Schluss-Lied:

SvH 094 Ich bin euch alle Tage

SvH 027 Wer auf Gott vertraut

Sendung und Segen

Vorschlag 1:

Gottes Freundschaft gebe uns Kraft, in Verbundenheit und Solidarität zu leben.
Gottes Liebe stärke uns, Vielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung zu sehen und uns alle als seine geliebten Kinder zu achten.

Gottes Geistkraft gebe uns den Mut, neue Perspektiven einzunehmen und mutig füreinander einzutreten.

Gottes Güte mache uns mitfühlend und zuversichtlich.
Gottes Segen bleibe immer bei uns und bringe uns zum Leuchten.
Amen.

Vorschlag 2:

EG 922: Reisesegen
Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen,
wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott.



Glockengeläut

Anregungen für einen Frauenkreis oder ein anschließendes Kaffeetrinken

Das biblische Buch Rut hält viele Themen bereit, die man im Rahmen eines Frauenkreises oder bei einem anschließenden Kaffeetrinken an den Gottesdienst vertiefen kann.

Laden Sie Frauen verschiedenen Alters beispielsweise dazu ein, über das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen ins Gespräch zu kommen. Dafür können Sie Zettel mit Impulsfragen vorbereiten, die Sie auf Tischen auslegen. So kann ungezwungen und nebenbei ein Gespräch in Gang kommen.

Mögliche Fragen:

- Wo erlebe ich ein gelungenes Miteinander der Generationen?
- Wo erfahre ich Unterstützung von Menschen anderen Alters?
- Welche Frau aus einer jüngeren Generation beeindruckt mich?
- Welche Frau aus einer älteren Generation hat mich geprägt?
- Wann bin / war ich selbst Unterstützung für eine Frau anderen Alters?
- Was braucht es, damit Generationen einander vertrauen?
- Welche Erkenntnis würde ich einer jüngeren Generation gern mitgeben?
- Welche Herausforderung sehe ich für meine Generation?
- Was wünsche ich mir für die jüngeren Generationen?



**Die Frauengottesdienste und Frauentreffen am Sonntag Rogate
finden in der sächsischen Landeskirche seit 1947 statt.**

Wenn Sie Kollekte gesammelt haben, bitten wir um Überweisung
auf das Konto der Frauenarbeit der EVLKS:

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE39 3506 0190 1600 9000 10

Verwendungszweck: Rogate-Kollekte + Ort des Treffens

Vielen Dank!

Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an

Luise Müller | Mobil: 01511 2152751 | E-Mail: luise.mueller@evlks.de ►



Frauenarbeit
der Ev.-Luth.
Landeskirche
Sachsens

ROGATE

GOTTESDIENST 2026